

Pädiatrie 1 am Zentrum für Kinder-, Jugend- und Frauenmedizin
Pädiatrische Neurologie, Psychosomatik und Schmerztherapie,
Kinderschmerzzentrum Baden-Württemberg
Klinikum Stuttgart - Olgahospital

Curriculum für die Zusatzbezeichnung spezielle Schmerztherapie

Unser Weiterbildungscurriculum für die Zusatzbezeichnung spezielle Schmerztherapie berücksichtigt die Weiterbildungsziele und Weiterbildungsinhalte mit den Untersuchungs- und Behandlungsverfahren nach dem Lernzielkatalog der Weiterbildungsordnung der Landesärztekammer Baden-Württemberg vom 18. Mai 2020. Die Weiterbildungsdauer beträgt 12 Monate nach der Facharztweiterbildung. Darüber hinaus ist ein 80 Stunden Kurs in Spezieller Schmerztherapie erforderlich.

Im Kinderschmerzzentrum Baden-Württemberg werden jährlich 250 Patienten auf der 15 Bettenstation und 1.500 Patienten in der Schmerzambulanz mit allen Formen von akuten und chronischen Schmerzen behandelt, insbesondere mit anhaltenden somatoformen Schmerzstörungen, chronischen Schmerzstörungen mit somatischen und psychischen Faktoren, Schmerzen durch organische Erkrankungen (u. a. Rheuma, Tumoren, Zerebralparese, orthopädischen Erkrankungen), chronischen Bauch- und Kopfschmerzen, Migräne, paroxysmaler Hemikranie, Clusterkopfschmerzen und medikamenteninduzierten Kopfschmerzen, chronischen muskuloskelettalen Schmerzen (juveniles Fibromyalgiesyndrom), chronischen Schmerzen nach Unfällen (posttraumatische Schmerzen), komplexem regionalem Schmerzsyndrom und neuropathischen Schmerzen (Zerebralparese, Neuropathien, Nervenverletzungen).

Unser multimodales Schmerztherapieprogramm für Kinder und Jugendliche besteht aus sechs Therapiemodulen, die aufeinander aufbauen und inhaltlich sowie zeitlich auf die individuellen Bedürfnisse der Patienten abgestimmt sind (Dobe und Zernikow 2013). Die Module umfassen wöchentlich 2-3 Einzelpsychotherapien, eine Gruppenpsychotherapie und eine Familientherapie mit Arzt und Psychologe, ärztliche Einzelgespräche, Ergo-, Physio- und Sporttherapie, Biofeedback, Ablenkungs- und Entspannungstechniken, soziales Kompetenztraining und Schule. Das Therapiemilieu gewährleistet die Einhaltung eines regelmäßigen Tagesablaufes in einer Gruppe mit gleichaltrigen Jugendlichen mit dem Ziel die funktionale Wiederherstellung, Kontrollfähigkeit und das Kompetenzgefühl zu steigern. Die Eltern werden eng in die Therapie eingebunden. Sie lernen mit den Patienten Schmerzbewältigungsstrategien in belastende Alltagssituationen, wie z. B. die Schule, zu transferieren. Die Therapieplanung und Überprüfung des Behandlungsverlaufs erfolgt täglich durch eine ärztliche Visite und zwei interdisziplinäre, multiprofessionelle Teambesprechungen pro Woche mit Pädiatern, Neuropädiatern, Schmerztherapeuten, Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeuten, Pädagogen, Physio- und Ergotherapeuten sowie dem Pflege- und Erziehungsteam. In die Therapie eingebunden sind pädiatrische Rheumatologen,

Gastroenterologen, Onkologen, Orthopäden, Kinderchirurgen, Anästhesisten, Kinder- und Jugendpsychiater und Radiologen.

Zum ärztlichen Behandlungsteam gehören der Ärztliche Direktor, ein Oberarzt und eine Funktionsoberärztin mit der Zusatzbezeichnung spezielle Schmerztherapie, 2 Fachärztinnen für Kinder- und Jugendmedizin sowie ein Rotationsassistent. Zum Therapeutenteam gehören 4 Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeuten, Physio-, Sport- und Ergotherapeuten, Sozialpädagogen und spezialisierte Pflegekräfte. Es besteht eine enge Zusammenarbeit mit den übrigen pädiatrischen Abteilungen des Olgahospitals sowie der Kinderradiologie, Kinderorthopädie, Kinderchirurgie, Anästhesiologie, klinischen Genetik und Kinder- und Jugendpsychiatrie.

Die kognitiven-, methodischen- und Handlungskompetenz des Lernzielkataloges für die Zusatzweiterbildung Spezielle Schmerztherapie werden durch die Betreuung von Patienten auf der Station für pädiatrische Psychosomatik und Schmerztherapie und in der Schmerzambulanz erlernt.

Diagnostisch wird eine standardisierte psychosomatische Schmerzanamnese und manuelle Untersuchung, die Auswertung von Fremdbefunden und Testdiagnostik erlernt sowie die Beurteilung der Schmerzdiagnose unter Berücksichtigung somatischer, psychologischer und sozialer Aspekte. Dabei spielt die Diagnose komorbider Störungen eine wichtige Rolle, insbesondere Depression, Angst-, Zwang- und Konversionsstörungen, Anorexia nervosa und Medikamentenabhängigkeit.

Therapeutisch werden gemeinsam mit den Patienten Therapieziele erarbeitet und mit dem Therapeutenteam in zeitlich und inhaltlich gestufte multimodale Therapiepläne umgesetzt. Dies beinhaltet die Schmerzedukation, pharmakologische, psychologische und funktionelle Therapieverfahren (Schmerzbewältigungs-, Distanzierungs- und Entspannungsverfahren, Physio-, Ergo-, Kunsttherapie, Biofeedback) sowie invasive Methoden (Lokal-, Leitungsanästhesie), Stimulationstechniken (TENS) und die Entzugsbehandlung bei Schmerzmedikamentenabhängigkeit.

Damit werden die Anforderungen für die Tätigkeit in der ambulanten und stationären Versorgung von akut und chronisch schmerzkranken Kindern und Jugendlichen vermittelt, bei denen der Schmerz seine Leit- und Warnfunktion verloren und einen selbstständigen Krankheitswert erlangt hat. Durch die enge interdisziplinäre Zusammenarbeit mit wöchentlichen Fallbesprechungen, Konferenzen und Fortbildungen wird ein guter Einblick erworben in die schmerztherapeutischen Behandlungsmöglichkeiten verschiedener Disziplinen (Anästhesie, Kinderorthopädie, -Chirurgie, Radiologie, Kinder- und Jugendpsychiatrie) und Berufsgruppen (Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapie, Sozialpädagogik, Physio-, Ergo- und Sporttherapie, Biofeedback, Pflege- und Erziehung) sowie ein guter Teamgeist.

Wichtig ist uns eine intensive Supervision, persönliche Wertschätzung, konstruktive Auseinandersetzung mit Fehlern, Freude an der Arbeit und die Teilnahme an der interdisziplinären Schmerzkonferenz. Darüber hinaus stehen eine umfangreiche Fachbuchsammlung sowie Fachzeitschriften und Online-Zugriffe auf alle relevanten schmerztherapeutischen Zeitschriften zum Selbststudium zur Verfügung. Der Erwerb der Weiterbildungsinhalte nach dem Lernzielkatalog wird durch zwei Mitarbeitergespräche und eine Checkliste erfasst (siehe unten). Die Teilnahme an einem von der Ärztekammer anerkannten interdisziplinären Kurs über Schmerztherapie von 80 Stunden liegt in der Eigenverantwortung des Arztes.

Interdisziplinäre Konferenzen und Fortbildungen	Tag	Urzeit
Neuropädiatrische Weiterbildung	jeden Montag	12:00-12:30
Pädiatrische Neuroradiologie	jeden Donnerstag	12:00-13:00
Neuropädiatrie, Neurochirurgie, Neuroonkologie	jeden ersten Dienstag /Monat	16:00-18:00
Schmerzkonferenz	jeden ersten Donnerstag/Monat	16:00-18:00
Neurologie, Neuropädiatrie, Neuropathologie, Muskelzentrum Stuttgart am Marienhospital	Mittwoch monatlich	17:00-19:00
Fallkonferenz mit neuropädiatrischen Kliniken	Mittwoch einmal im Quartal	16:00-19:00
Fallkonferenz mit niedergelassenen Neuropädiater	Mittwoch einmal im Quartal	17:30-20:30

Als Orientierung zum zeitlichen Ablaufplan der Weiterbildungsinhalte dient folgender Plan:

Mitarbeitergespräch	
1.-6. Monat	Erhebung einer strukturierten, standardisierten Schmerzanamnese, Auswertung von Fremdbefunden Durchführung einer manuellen Untersuchung, Beurteilung biologischer, psychologischer und sozialer Faktoren bei chronischen Schmerzen. Erlernen der interdisziplinären Zusammenarbeit, eines inhaltlich und zeitlich gestuften multimodalen Therapieplans, verbaler Interventionstechniken für das Patientengespräch, der pharmakologischen Eigenschaften von Ko-, Analgetika. Erstellung von Arztbriefen und Therapieverlaufsberichten.
Mitarbeitergespräch	
7.-12. Monat	Spezifische Verfahren der psychosomatischen Diagnostik bei Patienten mit chronischen Schmerzen. Leitung der interdisziplinären Teambesprechungen und Anpassung von Therapiezielen. Ambulante Versorgung in Kooperationen mit der Sozialpädiatrie, sozialmedizinischen Nachsorge und Hausärzten. Interkulturelle Besonderheiten bei Schmerzpatienten. Qualitätssicherung, ökonomische und rechtliche Aspekte der Schmerztherapie.
Mitarbeitergespräch	

Prof. Dr. Blankenburg
 Ärztlicher Direktor Pädiatrie 1
 Zentrum für Kinder-, Jugend- und Frauenmedizin
 Pädiatrische Neurologie, Psychosomatik und Schmerztherapie
 Kinderschmerzszentrum Baden-Württemberg
 Klinikum Stuttgart - Olgahospital

Checkliste zum Lernzielkatalog für die Inhalte der Weiterbildung

	Kognitive-, Methoden- und Handlungskompetenzen inkl. Richtzahl
Übergreifende Inhalte der Zusatzweiterbildung Spezielle Schmerztherapie	<ul style="list-style-type: none"> ○ Neurophysiologische Grundlagen der Schmerzentstehung und Schmerzverarbeitung einschließlich der Schmerzchronifizierung ○ Bio-psycho-soziales Schmerzverständnis ○ Ursachen, Epidemiologie und Prävention chronischer Schmerzen einschließlich genetischer, geschlechtsbezogener und psychosozialer Zusammenhänge ○ Wirkmechanismen und Evidenzlage von medikamentösen, physiotherapeutischen, psychotherapeutischen, interventionellen und komplementärmedizinischen Verfahren ○ Standardisierte Erfassung und Verlaufsdokumentation ○ Schmerzmedizinische Gutachtenerstellung einschließlich der Klärung relevanter sozialmedizinischer Fragestellungen ○ Teilnahme an interdisziplinären Schmerzkonferenzen
Diagnostik des Schmerzes	<ul style="list-style-type: none"> ○ 100 Erhebungen einer bio-psycho-sozialen Schmerzanamnese ○ 100 Anwendungen standardisierter und validierter Testverfahren und Fragebögen ○ 100 vollständige körperliche Untersuchungen mit Funktionsstatus
Spezifische Schmerztherapie	<ul style="list-style-type: none"> ○ Besonderheiten bei Patientinnen und Patienten mit psychischen und somatischen Komorbiditäten und Störungen einschließlich Suchterkrankungen ○ Besonderheiten der Schmerzbehandlung bei Kindern und Jugendlichen ○ Besonderheiten der Schmerzbehandlung des alternden Menschen ○ Spezielle Pathophysiologie und Differentialdiagnose des neuropathischen Schmerzes ○ Spezielle Pathophysiologie und Differentialdiagnose primärer und sekundärer Kopf- und Gesichtsschmerzen einschließlich der Kopfschmerzen durch Medikamente und toxische Substanzen ○ Spezielle Pathophysiologie und Differentialdiagnose von Rückenschmerzen, Gelenkschmerzen und Muskelschmerzen einschließlich Fibromyalgie ○ Schmerzhaftes Erkrankungen des Gefäßsystems ○ Thorakale Schmerzsyndrome ○ Viszerale Schmerzen ○ Urogenitale Schmerzsyndrome ○ Somatoforme Schmerzsyndrome ○ Indikationsstellung physiotherapeutischer, psychotherapeutischer, interventioneller und komplementärmedizinischer Verfahren ○ Eingehende Beratung und partizipative Entscheidungsfindung einschließlich Festlegung von Therapiezielen ○ Schmerzedukation, auch mit Klärung von aufrechterhaltenden psychosozialen Einflussfaktoren ○ 100 Aufstellungen eines inhaltlich und zeitlich gestuften multimodalen Therapieplanes einschließlich der zur Umsetzung erforderlichen interdisziplinären, inter-professionellen und sozialmedizinischen Koordination ○ 100 Initiierungen, Modifizierungen und/oder Beendigungen medikamentöser

	<p>Kurzzeit-, Langzeit-, und Dauertherapie, davon</p> <ul style="list-style-type: none">○ 50 Langzeit- oder Dauertherapien mit standardisierter Dokumentation des schmerztherapeutischen Behandlungsverlaufs, davon auch in einer terminalen Behandlungsphase einer palliativen Situation○ Medikamentenmissbrauch und Medikamentenabhängigkeit○ 10 Entzugsbehandlungen
--	--